

Übersicht
über die
Gesamtliteratur der Borkenkäfer
vom Jahre 1758—1910

hergestellt

Rudolf Trédl und Richard Kleine
Tiergarten b. Donaustauf Halle a. S.

Beilage zu den „Entomologischen Blättern“ 7. Jahrgang.

□ □

*Sammlung
1890, 9. 11. 1919*

ausg. 6 anzahl

BERLIN W 57
Verlag Fritz Pfenningstorff
1911

Vorwort^{*)}.

Unter allen Käferfamilien hat die Familie der forstschädlichen Borkenkäfer die größte wirtschaftliche und forstliche Bedeutung. In größeren oder kleineren Zeiträumen treten in Nadelholzwaldungen, zumeist nach vorausgegangenem Nonnenfraß, Sturm- und Schneebruchbeschädigungen (infolge starker Vermehrung der Käfer durch Anhäufung von geeignetem Brutmaterial) immer wieder Borkenkäferkalamitäten auf. Schon aus früheren Jahrhunderten sind solche durch Borkenkäfer verursachte Waldverwüstungen bekannt. Beispiele solcher Borkenkäferverheerungen führt Dr. Nüßlin in seinem Vortrage „Aus dem Leben der Borkenkäfer“ (Karlsruhe 1906) an, indem er dort schreibt:

„Zu Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts herrschten große Waldverheerungen in den Fichtenwäldern Mitteldeutschlands. Dann begann wieder, insbesondere im Harz 1772, eine besorgniserregende Ueberhandnahme der Borkenkäfer, die 1781 bis 1783 ihr Maximum erreichte, und erst gegen 1787 erlosch. Im Zellerfelder Forstdistrikt wurden damals etwa drei Millionen Stämme durch den Borkenkäfer zum Absterben gebracht.

Ziemlich neu ist die Borkenkäferverheerung 1869 bis 1875 im Bayerischen und Böhmerwald. Im letzteren waren allein in vier Bezirkshauptmannschaften 104 100 ha (Badens Staatswaldungen umfassen im ganzen ca. 94 000 ha) befallen, und mußten 2,7 Millionen Festmeter Holz mit über 8000 zum Teil von auswärts requirierten Arbeitern aufbereitet werden.“

Die neueste Borkenkäferkalamität ist aus Pfullendorf in Baden aus dem Jahre 1905 bekannt. — Vorstehendes soll nur dem Laien die Bedeutung der größeren periodischen Borkenkäferverheerungen

*) Das vorliegende Verzeichnis verdankt seine Entstehung meinem langjährigen Studienfreund Herrn Forstverwalter Rudolf Trédl. Mit Bienenfleiß hat er im Laufe von 15 Jahren alles irgend Erreichbare zusammengetragen, aber die berufliche Tätigkeit hinderte ihn an der Aufarbeitung zur Drucklegung. So hat er mich gebeten, das Material zu sichten, zu vervollständigen und systematisch zu ordnen, und ich bin diesem Rufe gern gefolgt. Ihm gebührt also das erste Verdienst. Wesentliche Unterstützung erfuhr ich ferner durch den Nestor der Halleschen Entomologen, Herrn Dr. D. v. Schlechtendal, ferner durch die Herren Prof. Dr. Karl Eckstein-Eberswalde, Dr. med. Max Hagedorn-Hamburg und Forstassessor Franz Scheidter an der forstl. Versuchsstation in München. Allen diesen Herren, die mir ihre Hilfe in so reichem Maße zuteil werden ließen, darf ich an dieser Stelle für ihr nimmermüdes Interesse meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Kleine.